



VERANTWORTLICHE REDAKTION

für diese und die letzte Seite dieses Bundes
Karin Freiburghaus, Redaktorin, redaktion@refbern.ch
Karin Meier, Redaktorin, redaktion@refbern.ch
Kirchmeieramt, Bürenstr. 12, PF. 3000 Bern 23, kirchmeieramt@refbern.ch

«Ich habe viel über Selbstorganisation gelernt»

David Zehnder war während seines Zivi-Einsatzes in der Kirchgemeinde Bümpliz eine gern gesehene «helfende Hand», die bei vielen Projekten mitanpackte. Der Einblick in das Gemeindeleben hat sein Bild der Kirche verändert.

Als David Zehnder einen Betrieb für einen 180-tägigen Zivi-Einsatz suchte, betrachtete er die Tätigkeit zunächst als eher zweitrangig. Wichtiger war ihm, dass der Einsatz zu seinen Semesterplänen an der Universität Bern passte und die Arbeitsstelle von seiner neuen WG in der Länggasse aus gut erreichbar war. Mit diesen Anforderungen verengte sich die Auswahl auf zwei Organisationen, die Kirchgemeinde Bümpliz und ein Berner Pflegeheim. Er bevorzugte Erstere, weil die Aufgaben dort vielseitiger klangen. Umgekehrt machte der 21-Jährige einen guten Eindruck im Bewerbungsverfahren, sodass sich auch die Kirchgemeinde für ihn entschied.



BILD: BEATRICE DEVENES

David Zehnder bleibt der Kirchgemeinde Bümpliz auch nach seinem Zivi-Einsatz erhalten: Er wird weiterhin den einen oder anderen Anlass auf dem Klavier begleiten.

Einführung mit Begrüssungspapéro

David Zehnder fand sich dank der guten Betreuung durch den für ihn zuständigen Sozialdiakon Christian Siegfried schnell in seiner Rolle als Zivi zurecht. «Mein Chef organisierte für mich einen Begrüssungspapéro und führte mich sorgfältig in meine Aufgaben ein», sagt David Zehnder. Diese beinhalten die Betreuung von Jugendprojekten wie den Jungentreff und die Jobbörse. Weiter kümmert sich David Zehnder um

die Freiwilligen, welche die Lebensmittellaktion «Tischlein deck dich» und den Mittagstisch organisieren, schreibt Protokolle, liest Geschichten vor und spielt bei verschiedenen Anlässen und Feiern auf dem Klavier. Sein Mitwirken kommt bei Mitarbeitenden, Freiwilligen und den Mitgliedern der Gemeinde gut an: «Als helfende Hand bin ich überall gern gesehen und erlebe reihum

viel Wertschätzung», sagt David Zehnder.

Viel auf einmal

Die Breite der Aufgaben brachte jedoch auch Herausforderungen mit sich, sagt David Zehnder. So sei es zu Beginn anstrengend gewesen, so viele Menschen und Projekte auf einmal kennenzulernen: «Manchmal wusste ich abends nicht mehr

genau, wo mir der Kopf steht.» Auch das hohe Mass an Selbstständigkeit war trotz wöchentlichen Absprachen mit Christian Siegfried für ihn nicht immer einfach: «Da meine Projekte mal mehr und mal weniger viel Zeit erfordern, fand ich es zunächst schwierig, meine Stunden gut zu planen. Im Laufe des halben Jahres habe ich jedoch viel über Selbstorganisation gelernt.»

Engagement für Benachteiligte

Mit der Arbeit in Bümpliz hat David Zehnder nicht nur einen ihm unbekanntem Stadtteil entdeckt, sondern auch einen neuen Blick auf die Kirche gewonnen. Als Sohn einer Kirchgemeinderatspräsidentin war er mit dem Kirchenleben zwar grundsätzlich vertraut. Aber die für den Westen Berns typische soziale Vielfalt habe er so nicht gekannt. «Ich habe Kirche vor allem mit Gottesdiensten assoziiert. Erst als Zivi habe ich gemerkt, wie stark sich die Kirche für Menschen engagiert, die es im Leben schwer haben», erzählt er. «Spannend finde ich auch die sehr offen geführten Diskussionen darüber, wie sehr sich die Kirchgemeinde auf ihren reformierten Kern fokussieren soll bzw. wie sehr sie sich für sozial benachteiligte Menschen mit nichtchristlichem Hintergrund engagieren soll.»

Dank der guten Erfahrungen, die David Zehnder als Zivi in der Kirchgemeinde Bümpliz machte, ist der einst aus praktischen Gründen gewählte Einsatz längst zu einer Herzangelegenheit geworden: David Zehnder wird auch nach seiner offiziellen Zeit als Zivi, die am 1. Februar endet, im Kirchgemeindehaus Bümpliz anzutreffen sein. Geplant ist, dass er verschiedene Anlässe mit seinem Klavierspiel begleiten wird. Dabei wird er vielleicht auch neue Klänge von sich geben. Denn David Zehnder will sein Studium der Germanistik und Philosophie abbrechen und stattdessen Musik studieren.

KARIN MEIER

«Ein Zivi ist eine grosse Bereicherung»

Die Kirchgemeinden Bethlehem, Bümpliz und Heiliggeist beschäftigen regelmässig einen Zivi. Für die Verantwortlichen ist es eine Win-win-Lösung.

2001 nahm der erste Zivi (Zivildienstleistende) in der Kirchgemeinde Bethlehem seinen Dienst auf, später folgten weitere in den Kirchgemeinden Bümpliz und Heiliggeist. Organisatorisch sind sie in der Jugendarbeit der Sozialdiakonie angesiedelt, doch unterwegs sind sie breit: Die Zivis führen selbstständig sozialdiakonische Projekte der Kirchgemeinde fort und wirken in etlichen weiteren mit. Damit entlasten sie nicht nur die Mitarbeitenden, sondern kommen auch mit Menschen verschiedener Altersgruppen und sozialen Schichten in Berührung. «Ein Zivi wird so vielfältig eingesetzt, dass er in kurzer Zeit mehr Leute in der Kirchgemeinde kennt als manche langjährige Mitarbeitende», sagt Christian Siegfried, Sozialdiakon im Bereich Kinder und Jugendliche der Kirchgemeinde Bümpliz. Die Breite des Aufgabengebiets mache die Kirchgemeinden zu einem attraktiven Einsatzbetrieb für Zivis, sind sich alle drei für die Zivis verantwortlichen Sozialdiakone in den Kirchgemeinden einig.



BILD: BEATRICE DEVENES

Ein Zivi betreut soziale Projekte wie die Aktion «Tischlein deck dich» in Bethlehem, bei der Lebensmittel ausgeladen, sortiert und an Bedürftige abgegeben werden.

Patrick Rascher, der von Oktober bis Dezember als Zivi bei der Kirchgemeinde Bethlehem im Einsatz war, bestätigt ihre Einschätzung: «Die Vielfalt der Aufgaben hat mich bereits in der Stellenausschreibung angesprochen. Bei der Arbeit wurde es mir denn auch nie langweilig: Ich hatte mit Menschen zu tun, erledigte Büroarbeiten und konnte mich auch mal handwerklich betätigen.»

Gute Planung und Betreuung nötig

Damit ein Zivi in einer Kirchgemeinde Wirkung entfalten kann,

müssen allerdings verschiedene Bedingungen erfüllt sein. So werden von ihm ein hohes Mass an Selbstständigkeit und viel zeitliche Flexibilität erwartet. In der Kirchgemeinde Bethlehem zum Beispiel findet der vom Zivi betreute Jungentreff am Freitagabend statt, sodass dessen Wochenende nicht vor 22 Uhr beginnt. Ein Zivi benötigt zudem Erfahrung in der Kinder- und Jugendarbeit oder zumindest ein grosses Interesse daran. «Bei der Ausschreibung und im Vorstellungsgespräch achten wir auf diese Punkte und klä-

ren die gegenseitigen Erwartungen», sagt Regula Rhyner, Sozialdiakonin Fachbereich Jugend bei der Kirchgemeinde Heiliggeist. Sie lädt die Kandidaten zudem zu einem kurzen Schnupper-«Tag» ein.

Die Kirchgemeinden wiederum müssen sich auf ihren Zivi einlassen. «Man muss bereits im Vorfeld wissen, für welche Projekte man den Zivi benötigt, und den Zeitraum des Einsatzes entsprechend planen», sagt Christian Siegfried. Zudem brauche es eine gute Betreuung mit wöchentlichen Absprachen, damit sich der Zivi in der komplexen Kirchenorganisation zurechtfinde. Es sei deshalb unerlässlich, auch die eigene Zeit für die Begleitung des Zivis zu budgetieren. Adrian Maurer, Jungendarbeiter der Kirchgemeinde Bethlehem, schätzt, dass für einen Zivi mit einem halbjährigen Einsatz ein Gesamtaufwand von 40-50 Stunden anfällt. Der grössere Brocken sei die vorgängige, aber einmalige Erstanmeldung mit der Erstellung eines Pflichtenheftes, um als Einsatzbetrieb anerkannt zu werden. Vom Aufwand solle man sich aber nicht abschrecken lassen, meint Christian Siegfried: «Hat man die Administration erst einmal im Griff, ist ein Zivi für eine Kirchgemeinde eine grosse Bereicherung.» KARIN MEIER

ZAHL DES MONATS

1 786 386 Dienstage

wurden 2017 schweizweit im Zivildienst absolviert. Mehr als die Hälfte davon wurde in Einsatzbetrieben geleistet, die im Sozialwesen tätig sind.

INHALT

Vergangene und zukünftige Wege
Pfarrer Tobias Rentsch greift in der Abendkirche der Heiliggeistkirche die Jonageschichte auf.
> SEITE 14

Klänge zur Liebe

Bernvocal führt im Münster ein Programm mit barocken Vertonungen der Liebeslyrik aus dem Hohelied auf.
> SEITE 17

«Viele biblische Texte sind unglaublich schön, machen dadurch Mut und sprechen unsere lebensfreudige Seite an»

Das Quartett hinter der neuen Nydegg-Predigtreihe über Herz und Herzklopfen.
> SEITE 19